

Nachdem sich die Eltern in die unverhoffte Freude, ihre beiden Kinder wiederzusehen, von denen sie das eine schon als tot betrauert, einigermaßen gefunden hatten, mußte Eduardo ihnen erzählen, was er erlebte, und voll Spannung lauschten sie seinem Berichte. Als er geendet, bat er seinen Vater, Celestino und dessen Weibe Schutz zu gewähren, und gern war Don Hilario bereit, den Wunsch seines Sohnes zu erfüllen.

Der Halbindianer und Palaima wurden geholt, und der Pflanzer dankte ihnen, hauptsächlich Celestino, in herzlichen Worten, hieß sie gern willkommen und versprach, für beide zu sorgen. Bis ihre eigene Behausung erbaut war, sollten sie in der Hütte Pablos wohnen.

Lachend forderte der Neger seine Gäste und alten Freunde auf, ihm dorthin zu folgen.

Pedro und Rosa, welche der Jubel vor das Haus gelockt hatte, schlossen sich ihm an, um die wunderbaren Erlebnisse, welche sie soeben von dem Knaben erfahren hatten, aus seinem Munde noch einmal zu hören.

Noch einige Tage der Sorge standen den Eltern bevor. Ines und Eduardo erkrankten in Folge der großen Aufregungen; doch kehrte ihre Gesundheit bald zurück, und nach einer Woche erschallte ihr heiteres Lachen wieder durch die Ansiedelung.

Don Hilario unterdrückte künftig gewaltsam seine leichte Reizbarkeit, und wenn der Arger ihm einmal wirklich wieder die Überlegung rauben wollte, griff er zu einem Mittel, welches seine Wirkung nie verfehlte: er dachte an die Rache des Guarauno.